

Curriculum für die qualifizierte Fortbildung „Sexualtherapie“ im Bereich der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen

Vorüberlegungen:

Die Behandlungsmöglichkeiten für Störungen der Sexualität sind in der Bundesrepublik Deutschland bisher noch unzureichend. Dies betrifft alle Formen sexueller Störungen (sexuelle Funktionsstörungen, Paraphilien, Störungen der Geschlechtsidentität) und führt bei vielen Patienten zu Chronifizierungen und Folgeerkrankungen, die nach dem Stand der Sexualtherapie und Sexualmedizin vermeidbar wären. Neuere epidemiologische Studien belegen, dass sexuelle Störungen, vor allem die Funktionsstörungen, eine sehr hohe Vorkommenshäufigkeit haben und vielfach mit anderen organischen und psychischen Krankheiten vergesellschaftet bzw. die Folge von medikamentösen Therapien oder chirurgischen Eingriffen sind. Es kann heute nicht mehr bezweifelt werden, dass sexuelle Störungen ein ernsthaftes Gesundheitsproblem und daher auch ein wichtiges Feld psychotherapeutischen Handelns darstellen. Dem veränderten Stellenwert sexueller Gesundheit und einer gestiegenen Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitssystems – gerade auch durch ältere Patienten – steht ein bislang völlig unzureichendes Versorgungsangebot gegenüber, das quantitativ wie qualitativ auch im europäischen Vergleich deutlich abfällt.

Die dringende Notwendigkeit zur Verbesserung qualifizierter sexualtherapeutischer Versorgungsangebote und zur Etablierung fachgerechter Fortbildungsmöglichkeiten hat zu der Planung geführt, eine qualifizierte curriculare Fortbildung im Bereich der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen (PKN) zu etablieren. Die Fortbildung soll dem aktuellen Gegenstandskatalog und den Curriculumsinhalten der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin und Sexualtherapie (DGSMT) entsprechen, die ihrerseits auf der Plattform der in einem Konsenspapier gegenseitig anerkannten Fortbildungsinhalte der Akademie für Sexualmedizin sowie der Dt. Gesellschaft für Sexualforschung beruhen. Das in Zusammenarbeit mit der DGSMT entwickelte Curriculum wird sich an den neuesten Entwicklungen der Sexualtherapie und Sexualmedizin orientieren, die u.a. in der 2. internationalen Konsensuskonferenz über sexuelle Dysfunktionen (Paris 2003), im geplanten europäischen Diplom für Sexualmedizin und Sexualtherapie sowie in den Standards zur Behandlung sexueller Funktionsstörungen der Int. Gesellschaft für Sexualmedizin (ISSM) festgelegt wurden.

Struktur und Umfang der Fortbildung:

Die sexualtherapeutische Fortbildung soll flexibel, an verschiedenen Orten berufsbegeleitend erwerbbar, modularisiert und mit gewissen Freiheitsgraden in ihren Modulen und innerhalb von Modulen kombinierbar sein. Die Fortbildung soll einen qualitätsgeleiteten Mindestumfang haben und soll ankündbar sein („Sexualtherapie“). In der Fortbildung sollen auch Anteile aus Aus- und Weiterbildung anerkennungsfähig sein. Die Präsenzlehre im Rahmen der Fortbildung hat über weite Strecken exemplarischen Charakter. Die geplante Fortbildung in Sexualtherapie ist daher auf die Motivation der Teilnehmer und ihre Bereitschaft basiert, über die Unterrichtsveranstaltungen hinaus, intensive Eigenlektüre zu betreiben.

Fortbildungsmerkmale:

Inhaltlich sind folgende Aspekte von hervorgehobener Bedeutung:

- Das biopsychosoziale Verständnis von Sexualität
Sexualität ist eine biologisch, psychologisch und sozial determinierte Erlebnisdimension des Menschen und in ihrer individuellen Ausgestaltung von biologischen Faktoren und der lebensgeschichtlichen Entwicklung abhängig. Entsprechend muss sich die Vermittlung theoretischer Kenntnisse auf die biologische, psychische und soziale Ebene beziehen. Lernziele betreffen dann neben der körperlichen Sexualentwicklung die psychosexuelle Entwicklung sowie die sozialen Einflüsse der Geschlechtsrollensozialisation
- Die Paardimension
Sexualität ist ein Erlebnisbereich, in dem der Mensch im Sinne seiner von Geburt an bestehenden Grundbedürfnisse nach Akzeptanz, Nähe, Sicherheit und Geborgenheit am intensivsten und am intimsten mit anderen Menschen in Beziehung treten kann. Dadurch hat die beziehungsorientierte Dimension der Sexualität eine zentrale Bedeutung und daher sind sexuelle Störungen letztlich immer nur aus der Perspektive des Paares zu verstehen, was wiederum spezielle Fertigkeiten des Therapeuten, etwa in der Gesprächsführung oder im systemischen Verstehen erforderlich macht.

Formal besteht die sexualtherapeutische Fortbildung aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, der sich zusammensetzt aus themenzentrierter Selbsterfahrung und supervidierter sexualtherapeutischer Tätigkeit (Erstgespräche/Anamneseerhebung, Sexualberatung, Sexualtherapie).

Eingangsvoraussetzung:

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt die Approbation als PP oder KJP voraus.

Umfang:

Die Fortbildung erstreckt sich über 180 Stunden, davon 100 Stunden Theorie, 50 Stunden Supervision der praktischen Tätigkeit und 30 Stunden themenzentrierte Selbsterfahrung. Die Fortbildung erfolgt in einem Zeitraum von ca. 2 Jahren berufsbegleitend.

Ziele der Fortbildung

Ziel ist die Qualifikation Psychologischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und –therapeuten in der Behandlung sexueller Funktionsstörungen, behandlungsfähiger Störungen der Sexualpräferenz und der psychotherapeutischen Behandlung und Begleitung von Personen mit gestörter Geschlechtsidentität. Begutachtung und Behandlung von Sexual-

straftätern (delinquentem Sexualverhalten) ist nicht Gegenstand der Fortbildung.

Dabei sollen vor allem Fertigkeiten in folgenden Bereichen vermittelt werden.

1. Kompetenz in der Erkennung sexueller Konflikte und Störungen
2. Gesprächsführung bei sexuellen Problemen
3. Diagnostische Kompetenz
4. Vermittlungs- und Überweisungskompetenz
5. Sexualberatung
6. Behandlungskompetenz bei sexuellen Störungen.

Lehrende

Lehrende in der curricularen Fortbildung sollen den Abschluss erworben haben, zu dem sie fortbilden und über eine mindestens 5-jährige Praxis verfügen.

Inhalte und Komponenten der Fortbildung

A) Theoretischer Teil

Block I: Grundlagen

Grundlagen I:

Allgemeine Sexualwissenschaft, Geschichte der Sexualwissenschaft, soziokulturelle Rahmenbedingungen von Sexualität, Einfluss von Religion und Weltanschauung auf Sexualität, ethische und rechtliche Fragen.

Grundlagen II:

Psychologie des Sexualverhaltens, Methoden und Ergebnisse empirischer Sexualforschung in der Psychologie, Psychodynamik und der Beitrag der Tiefenpsychologie (Phasenlehre, Identitätsbildung, Schuld, Scham, Perversion), systemische Aspekte, Lerntheorie, kognitive Aspekte.

Grundlagen III:

Biologisch-medizinische Grundlagen, Biologie der menschlichen Sexualität, neuronale und hormonelle Steuerung, Physiologie und Pathophysiologie der sexuellen Reaktionen.

Grundlagen IV:

Propädeutik häufig vorkommender und bezüglich sexueller Störungen bedeutsamer Krankheitsbilder

Umfang von Block I = 30 Theoriestunden.

Block II: Störungsbilder

Einteilung der Störungsbilder nach ICD 10 und DSM IV, Kritik und Alternativen, medizinische und psychologische Beschreibung der einzelnen Störungsbilder. Ätiologie, Pathogenese, Diagnostik, Differentialdiagnostik, Verlauf und Prognose der einzelnen Krankheitsbilder bei Frauen und Männern.

Komorbidität mit körperlichen und psychischen Störungen, toxische Entstehungsfaktoren (Alkohol, Drogen, Medikamente).

Umfang von Block II = 20 Theoriestunden.

Block III: Sexualtherapeutische Basisfertigkeiten und Behandlungsmethoden:

- Gesprächsführungsstrategien bei sexuellen Störungen
- Anamneseerhebung und Diagnostik
- Grundlagen und Praxis der Sexualberatung
- Konzept und Vorgehen der klassischen Sexualtherapie nach Masters & Johnson und Kaplan
- Die Sexualtherapie der 2. Generation: Grundzüge und Interventionsstrategien. Dabei werden fokussiert:
 - Lerntheoretische und verhaltenstherapeutische Elemente in der Sexualtherapie
 - Psychodynamisch orientierte Ansätze (inkl. Übertragungs- Gegenübertragungs-beziehungsdynamik, erotisierte Therapiebeziehungen)
 - Systemische Ansätze.
- Medizinische (somatische) Behandlungsoptionen
- Besonderheiten bei der Behandlung sexueller Präferenzstörungen
- Besonderheiten bei der Behandlung sexueller Identitätsstörungen

Umfang von Block III = 50 Theoriestunden.

B) Praktischer Teil

Themenzentrierte Selbsterfahrung

Im Umfang von mindestens 30 Stunden. Die Selbsterfahrung muss über einen kontinuierlichen Zeitraum erfolgen und sollte aus einer Kombination von Einzel- und Gruppenselbsterfahrung bestehen. Nach Absprache mit den Fortbildungsleitern kann jeweils nur Einzel- oder nur Gruppenselbsterfahrung anerkannt werden.

Erläuterung: Themenzentriert bedeutet in diesem Fall, sich anhand konkreter Fälle aus der eigenen Praxis mit der persönlichen sexuellen und partnerschaftlichen Situation zu befassen. Ziele sollen sein:

- die eigene psycho- und sozio-sexuelle Entwicklung und damit die persönliche sexuelle 'Welt-Anschauung' besser kennen bzw. verstehen zu lernen
- Klarheit zu erlangen über die drei Dimensionen menschlicher Sexualität (die beziehungsorientierte, die reproduktive, die Lustdimension im eigenen sexuellen Erleben und Verhalten, damit über die persönliche sexuelle Bedürfnisstruktur und spezifische Beziehungswünsche (konkrete Phantasien, Praktiken etc.) - insbesondere in ihrer Bedeutung für die praktische Arbeit
- über Sexuelles reden zu lernen (dafür Worte zu finden) und so auch besser einschätzen zu können, was den Patienten abverlangt wird, wenn eine Sexualanamnese erhoben wird
- generell eine Erhöhung von Sensibilität und Empathie gegenüber dem Paar sowie der Fähigkeit zu paarbezogenen Interventionen

Supervidierte sexualtherapeutische Tätigkeit

- Mindestens **10 supervidierte und dokumentierte Erst- bzw. Beratungsgespräche** (Einzel- und Paargespräche) – entweder als Einzel- oder als Gruppensupervision.
- Mindestens **40 dokumentierte sexualtherapeutische Behandlungssitzungen** (3 – 4 Behandlungsfälle), die in einem Verhältnis von 4 : 1 supervidiert werden, davon mindestens 1 Fall in Einzelsupervision. Die Gesamtzahl der (tatsächlich abgeleiteten) Einzel- und Gruppensupervisionsstunden muss mindestens 50 betragen.

Anerkennung und Abschluss:

Regelmäßige Teilnahme an den theoretischen und praktischen Seminaren (max. 10 % Fehlzeiten), mindestens 10 supervidierte Erst- bzw. Beratungsgespräche (Einzel- und Paargespräche), mindestens 40 sexualtherapeutische Behandlungssitzungen (supervidiert im Verhältnis 4 : 1) sowie themenzentrierte Selbsterfahrung im Umfang von 30 Stunden).